

Die Anschaffung eines Hundes

Es gibt innerhalb der Säugetiere kein Haustier, das in Bezug auf seine äußere Erscheinungsform so variabel ist wie der Hund. So unterscheiden sich die verschiedenen Rassen erheblich in Gestalt und Größe, in ihrer Behaarung und Fellfärbung sowie in vielen anderen erblichen Merkmalen.

Rasseunterschiede beziehen sich aber nicht nur auf das Aussehen des Hundes, sondern auch auf sein Verhalten. Ohne Zweifel gibt es zwar das typische rasseübergreifende Hundeverhalten, dennoch sind spezifische Rassemerkmale vorhanden, wenn auch nicht in der Varianzbreite, wie dies für das äußere Erscheinungsbild der Fall ist. Um Hunde bedarfsgerecht halten zu können aber auch, um für die eigene Familie den „passenden“ Hund zu finden, sollte der zukünftige Hundebesitzer deshalb unbedingt die Verhaltensbesonderheiten der verschiedenen Rassen kennen.

Vor der Anschaffung eines Hundes sollte man sich deshalb mit den Rassehundevereinen in Verbindung setzen und auf Ausstellungen das Gespräch mit Züchtern und Hundebesitzern suchen, um sich über die rassetypischen Eigenschaften zu informieren. So ist gewährleistet, dass die Hundeeinsteiger den zu ihnen und ihren individuellen Bedürfnissen passenden Hund finden.

Der Kauf eines Rassehundes bietet durch die Zuchtüberwachung Vorteile. Die Elterntiere und ihre Vorfahren sind bekannt. Die zu erwartenden Charaktereigenschaften, die Größe und Fellfarbe sind für den Käufer vorhersehbar. Darüber hinaus wird er durch den Züchter und den Rassezuchtverein fachlich unterstützt und beraten.

Beim Mischling hingegen weiß man selten, wer die Vorfahren waren und so ist es schwierig etwas über seine spätere Eigenschaften, Aussehen und Größe vorherzusagen.

Haltung des Hundes:

Die Unterbringung des Hundes muss den Bedürfnissen (Bewegungs- und Beschäftigungsdrang) und den rassetypischen Eigenschaften des Hundes (Größe, Haarkleid, Jagdverhalten etc.) angepasst werden. Unabhängig von der Haltungsform muss mindestens zweimal täglich der Auslauf des Hundes gewährleistet werden.

Bei der Auswahl eines Hundes sollten auch die häuslichen Gegebenheiten berücksichtigt werden. Die Haltung eines großen Hundes, der viel Platz beansprucht, ist z. B. in einer kleinen Wohnung in der Regel nicht empfehlenswert.

Bei der Zwingerhaltung muss dem Hund die Möglichkeit gegeben werden, seinen Bewegungs- und Erkundungsbedarf im Freien außerhalb des Zwingers artgerecht zu decken. Der Zwinger sollte eine artgerechte Unterbringung ermöglichen und entsprechend der Größe des Hundes ausreichend Platz bieten.

Die Haltung des Hundes in einem Haus mit Garten erfordert die Sicherung des Grundstückes durch einen stabilen Zaun und verschließbare Tore. Der Hund darf keine Möglichkeit haben, den Zaun zu überwinden oder zu untergraben.

Anschaffung eines Hundes:

Wer sich für die Anschaffung eines Hundes entschließt, sollte zunächst die eigenen Lebensumstände prüfen und sicherstellen, dass einige Voraussetzungen innerhalb des Wohnumfeldes gegeben sind:

- Dem Hund kann genügend Zeit (für Spaziergänge, Pflege, Erziehung etc.) gewidmet werden.
- Die Anschaffung und Haltung des Hundes lässt sich mit den beruflichen Gegebenheiten vereinbaren.
- Die Familie bzw. das familiäre Umfeld ist mit der Anschaffung eines Hund einverstanden.
- Der Mietvertrag lässt eine Anschaffung zu.
- Die Haltung des Hundes wird nicht durch Urlaubsplanungen beeinträchtigt.

Die Anschaffung eines Hundes verursacht erhebliche Kosten, die getragen werden müssen:

- **Hundesteuer**
- **Haftpflichtversicherung**
- **Tierarztkosten**
- **Fütterung und Pflege**

Hunde haben eine durchschnittliche Lebenserwartung von zehn Jahren und mehr - die Entscheidung sich einen Hund anzuschaffen hat daher Auswirkungen auf einen langen Lebensabschnitt.

Fütterung:

Futterart

Die Ernährung des Hundes auf Frischfutterbasis muss sicherstellen, dass dem Hund alle notwendigen Nährstoffe, Vitamine und Mineralstoffe zugeführt werden. Dabei ist zu beachten, dass die Futterzusammenstellung abwechslungsreich und ausgewogen sein muss, um Mangelerscheinungen zu vermeiden. Die Frischfutterernährung ist daher anspruchsvoller als die Gabe von Fertigfutter.

Fertigfutter enthält in der Regel alle erforderlichen Nährstoffe, die der Hund benötigt und ist einfach zu füttern. Dies gilt sowohl für Feucht- als auch für Trockenfutter. Da jedes Fertigfutter in seiner Zusammensetzung ausgewogen ist, sollte ihm nichts beigemischt werden.

Eine reine vegetarische Ernährung von Hunden ist nicht artgerecht und führt auf Dauer zu Mangelerscheinung. Unabhängig von der Futterart muss für den Hund jederzeit frisches Trinkwasser in sauberen Gefäßen zugänglich sein.

Fütterung Welpen und Junghunde

Diese sollten am Tag anfangs vier bis fünf mal, später zwei bis drei mal gefüttert werden. Die Futtermenge richtet sich nach der Größe des Hundes und wird allmählich mit dem Alter des Tieres gesteigert. Welpen sollten auf keinen Fall „überfüttert“ werden. Dies kann auf Grund des zu schnellen Wachstums für die Knochenentwicklung zu Problemen führen.

Erwachsene Hunde

Ausgewachsene Hunde kleiner und mittelgroßer Rassen sollten ein bis zwei mal täglich und großwüchsige Rassen täglich stets zwei mal gefüttert werden. Bei der Fütterung ist darauf zu beachten, dass der Hund

- nicht übersättigt wird
- an feste Futterzeiten gewöhnt wird und danach in Ruhe verdauen kann.

Auftreten mit Hunden:

Die heutige Gesellschaft ist durch eine zunehmende Hundefeindlichkeit geprägt. Es ist daher erforderlich, dass sich Hundehalter mit ihren Hunden in die Gesellschaft einfügen und rücksichtsvoll in der Öffentlichkeit auftreten, um diesem Klima entgegenzuwirken.

Dazu zählt:

- die Vermeidung bzw. Beseitigung von Verunreinigungen, die durch den Hund verursacht werden,
- Anleinen des Hundes in der Öffentlichkeit, insbesondere in der Nähe von Spielplätzen und Parkanlagen,
- Vermeidung von Ruhestörung durch den Hund.

Rücksicht gegenüber Passanten

Wenn dem Hundehalter und seinem Hund Personen (z. B. Jogger) entgegenkommen, *ist besondere Rücksicht und Vorsicht notwendig*. Der Hund ist ruhig an die Leine zu nehmen und weiterzuführen. ***Durch weglaufernde Menschen oder Tiere wird Jagdverhalten angesprochen, der dann Ungehorsam des Hundes bewirken kann.***

Begegnung mit anderen Hunden

Begegnen dem Hundehalter und seinem Hund Personen mit angeleintem Hund ist

der eigene Hund ebenfalls anzuleinen. Der eigene Hund ist an dem entgegenkommenden Hund mit Abstand vorbeizuführen.

Mit dem Fahrrad unterwegs

Das Fahrradtraining beginnt man frühestens mit dem ausgewachsenen Hund, da das Knochengerüst des Hundes erst dann der anspruchsvollen Belastung gewachsen ist. Der Hund muss aus Sicherheitsgründen angeleint rechts neben dem Rad laufen, vom Verkehr abgewandt.

Der Hund im Auto

Dem Hund sollte ein fester Platz im Auto zugewiesen werden, dies ist vorzugsweise der Laderaum eines Kombis, der durch ein Gitter oder Netz abgeteilt wird. Ebenfalls geeignet ist der Fußraum hinter dem Fahrer- oder Beifahrersitz, da der Hund hier bei einer Vollbremsung keine Gefahr für die Insassen wird. Bei einem Auffahrunfall kann ein ungesicherter Hund, der sich frei im Auto bewegt, zu einem gefährlichen Geschoss verwandeln. Eine befestigte Transportbox ist nach wie vor der sicherste Aufenthaltsort für den Hund während der Autofahrt. Für den Transport auf dem Rücksitz gibt es spezielle Sicherheitsgurte für den Hund, so dass sich dieser nicht ungesichert im Auto bewegen kann. Beim Verlassen des Autos darf der Hund aus Sicherheitsgründen nicht selbständig aus dem Fahrzeug springen, sondern muss so lange sitzen bleiben, bis ihm das Aussteigen erlaubt wird.

Tierärztliche Versorgung:

Die tierärztliche Versorgung ist ein wesentlicher Kostenfaktor, der in die Kostenplanung für den Hund einbezogen werden sollte. Dazu zählen:

Wiederkehrende Jahresimpfungen

Die Grundimmunisierung des Hundes, die ihm einen ausreichenden Schutz gegen Infektionskrankheiten bietet, erfolgt zweimalig im zeitlichen Abstand von ca. 4 Wochen. Hierbei gilt:

Impfung im Alter von 7-9 Wochen

Impfung im Alter von 12-14 Wochen.

Diese Grundimmunisierung ist nicht unbegrenzt wirksam und muss regelmäßig durch die sog. Wiederholungsimpfung erneuert werden.

Regelmäßige Wurmkuren

Zur Abwehr innerer Parasiten (Haken- und Spulwürmer) werden bereits die Welpen vor der dritten Lebenswoche behandelt. Die zweite Behandlung erfolgt dann zwei bis drei Wochen später. Da eine Wurmkur immer auch einen Eingriff in die lebensnotwendige Darmflora bedeutet, sollte sie im Verlauf des weiteren Hundelebens nicht „blind“, sondern nur im Bedarfsfall durchgeführt werden.

Hierzu sollte ein- oder zweimal jährlich eine Kotuntersuchung beim Tierarzt erfolgen, um dann über die Notwendigkeit der Entwurmung zu entscheiden. Als Faustregel gilt jedoch, dass der Hund vierteljährlich zu entwurmt werden sollte.

Folgendes Schema der Grundimmunisierung sollte für jeden Welpen verbindlich sein, da es ein Maximum an Wirksamkeit verspricht:

Grundimmunisierung

8. Lebenswoche

Staupe, HCC, Parvovirose, Leptospirose
(wahlweise hochtitriger Impfstoff Staupe, Parvovirose)

12. Lebenswoche

Staupe, HCC, Parvovirose, Leptospirose, Tollwut

16. Lebenswoche

Staupe, HCC, Parvovirose, Leptospirose, Tollwut

15. Lebensmonat

1 Wiederholungsimpfung

Bei besonderer Gefährdung des Wurfes sind Impfungen in der 6. Lebenswoche mit hochtitrigen Impfstoffen möglich.

Die Impfungen tragender Hündinnen ist nicht anzuraten. Anstehende Wiederholungsimpfungen sollten rechtzeitig (14 Tage) vor der Hitze, die zur Bedeckung vorgesehen ist, erfolgen.

Wiederholungsimpfungen

Der höheren Praktikabilität wegen wird, solange keine anderen gesicherten Erkenntnisse vorliegen, die Beibehaltung des jährlichen (12 Monate) Rhythmus empfohlen.

Weiter wird empfohlen, bei Zusammenführungen von Hunden (Veranstaltungen: Ausstellungen, Prüfungen, Training, Welpenstunden) nur geimpfte zuzulassen. Gleichzeitig sollten keine Veranstaltungen besucht werden, an denen Hunde ohne gesicherten Impfstatus teilnehmen.

Erste Hilfe:

Bei einem Notfall ist es zunächst wichtig, dass man selber Ruhe bewahrt und besänftigend auf das Tier einwirkt. Bei Bewusstlosigkeit sollte man dem Hund die Zunge aus dem Fang ziehen, damit er nicht erstickt und das Halsband abstreifen.

Der Kopf sollte schräg nach unten gelagert sein, damit Blut, Schmutz und Erbrochenes nach außen abfließen kann. Starke Blutungen werden am besten mit einem Druckverband gestoppt. Auf jeden Fall sollten die Telefonnummern mehrerer in der Umgebung ansässiger Tierärzte bereit liegen, ebenso die Telefonnummern der Giftnotrufzentralen. Der Tierarzt kann dann wertvolle Tipps für die Erstversorgung des Hundes geben, bis der Hund in die Praxis gebracht werden kann.